

## Georg Thieme in Leipzig.

**Reichs-Medicinal-Kalender** f. Deutschland auf d. J. 1900. Begründet v. P. Börner. Hrsg. v. Eulenburg u. J. Schwalbe. Red. J. Schwalbe. 2 Thle., nebst 1 brosch. Hft. 12°. (1. Thl. Schreibkalender, IX, 306 u. 151 S. m. Abbildgn. u. 1 Schrifttaf.) Ausg. A. 1. Normal-Kalender. Kalendertafel in 4 brosch. Hftn. zum Einhängen, Text des I. u. II. Thls. geb. n. 5. —; A. 2. Normal-Kalender. Beide Thle. geb. n. 5. —; Ausg. B. 1. Thl. durchsch., beide Thle. geb. n. 5. 50; Ausg. C. 1. Thl. in 5 brosch. Abthlgn. zum Einhängen in Etui, 2. Thl. geb. n. 7. —; Ausg. D. 1. Thl. in 5 brosch. Abthlgn. zum Einhängen in Etui m. Instrumententasche. 2. Thl. geb. n. 7. 50; Ausg. E. 1. Thl. in 5 brosch. Abthlgn., 2. Thl. geb. n. 4. —

## Velhagen &amp; Klasing in Bielefeld.

**Lehmann, R., u. W. Petzold:** Atlas f. die unteren Klassen höherer Lehranstalten. gr. 4°. (52 farb. S.) n. 1. 60; kart. n. 2. —; geb. n. 2. 30

## Academischer Verlag München in München.

**Vorlesungs-Verzeichnisse** der Universitäten, technischen u. Fach-Hochschulen v. Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz. XV. Ausg. Winter-Sem. 1899/1900. Im amtl. Auftrage hrsg. v. der Red. der »Hochschul-Nachrichten«. gr. 4°. (96 S.) n. —. 60

## Norddeutsche Verlagsanstalt D. Goedel in Hannover.

**Rippenberg, A.:** Deutsches Lesebuch f. höhere Mädchenschulen. Ausg. A. 5. Tl. 13. (der Neubearbeitg. 2.) Aufl. gr. 8°. (290 S.) Geb. in Leinw. n. 2. 30

## Dr. Walther's Verlag in Wien.

**Leipziger, W. v. (Violetta):** Fin de siècle-Bilder. Eine Sammlg. 2 Tle. in 1 Bde. gr. 8°. (III, 132 S.) n. 3. —; geb. n. 4. 50

## Verzeichnis künftig erscheinender Bücher,

welche in dieser Nummer zum erstenmale angekündigt sind.

- Alexander Dunder, Verlag in Berlin.** 6042  
Ettlinger, Leo Tolstoj. 2 M.  
Richter, Freiligrath als Uebersetzer. 2 M 70 S.
- Hans Friedrich in Carlshorst-Berlin.** 6041  
Bretschneider, lectures et exercices français. Ausg. B. Geb. 2 M 40 S.
- Bibliographisches Institut in Leipzig.** 6041  
Meyers historisch-geographischer Kalender aus dem J. 1900. 4. Jahrg. 2 M.
- Max Köhler in Bremen.** 6041  
Bergholz, die Orkane des fernen Ostens. 9 M; geb. 10 M.
- C. Pierson's Verlag in Dresden.** 6040  
Aram, Gedichte. 2 M; geb. 3 M.  
Armand, Sechs Sträuße. 2 M; geb. 3 M.  
Birnbäum, Walter Kruse. 1 M 50 S; geb. 2 M 50 S.  
Schluttig, Ein neues Lied. 1 M 50 S; geb. 2 M 50 S.
- Friedrich Andreas Berthes in Gotha.** 6040  
Brosch, Geschichten aus dem Leben dreier Großwesire. 3 M 60 S.
- Hugo Steinig Verlag in Berlin.** 6040  
v. Rauch, Was muß die gebildete Hausfrau wissen? 1 M 50 S; geb. 2 M 25 S.  
Henneberg, was muß man von der Malerei wissen? 6041
- Const. Wild's Hofbuchhandlung in Baden-Baden.** 6043  
Haidheim, Schloss Favorite. 3 M 50 S; geb. 4 M 50 S.

## Nichtamtlicher Teil.

## Die Ausbildung des jungen Buchhändlers.

Schon in früheren Aufsätzen habe ich in diesem Blatte auf den Stand der Drogisten hingewiesen, der sich bezüglich der notwendigen guten Ausbildung seiner jungen Angehörigen in ganz ähnlicher Lage wie der Buchhandel befindet. Dieser Stand hat bekanntlich das Problem, einen tüchtigeren Stamm gut unterrichteter Mitarbeiter heranzubilden, durch Einrichtung eines ausgedehnten Prüfungssystems sozusagen gelöst, weshalb ich ihn als das Muster für den Buchhandel hingestellt habe. Trotzdem die Frage der Ausbildung des jungen Buchhändlers auch in letzter Zeit eifrig ventilirt worden ist, hat doch sonderbarerweise niemand den von mir angeregten Gedanken näherer Erörterung gewürdigt, und auch die Allgemeine Vereinigung deutscher Buchhandlungs-Gehilfen hat ihn, selbst bei ihrer Frankfurter Versammlung, völlig ignoriert.

Wenn ich heute noch einmal darauf zurückkomme, so gründet sich das auf einen Zufall, der mir die neueste Nummer der Drogistenzeitung (Nr. 33, Beilage) in die Hand spielte. Es findet sich dort ein sehr lesenswerter Artikel von F. Hoffschildt in Dresden über den »Unterricht des jungen Drogisten«, dessen Kenntnissnahme der von der letzten Börsen-Bereinsversammlung gewählten Kommission für das Lehrlingswesen vielleicht von Nutzen sein dürfte. Ich gebe ihn deshalb, soweit mir der Inhalt für den Buchhandel lehrreich erscheint, in nachstehendem wieder:

»Durch die von dem Verbandsvorstande im Jahre 1893 eingeführte, leider noch fakultativ gebliebene Gehilfenprüfung«, heißt es dort, »ist ein mächtiger idealer Zug in unser Gewerbsleben hineingetragen worden. Während in früherer Zeit nur Dresden, Leipzig, sowie Berlin der Vorzug des Besitzes von Drogistenfachschulen beschieden war, sind heute in fast allen größeren Städten derartige Bildungsstätten anzutreffen, in denen unserem jungen Nachwuchs ein systematisch geordneter Fachschulunterricht erteilt wird. Im Gegen-

satz zu der so gebotenen Unterrichtsgelegenheit in den größeren Städten ermangeln leider nur allzu häufig die jungen Fachgenossen in kleineren Städten fast jeglicher Gelegenheit, ihre theoretischen Kenntnisse auf den Standpunkt zu bringen, dessen sie zur Ablegung des Gehilfenexamens bedürfen. Das ist aber auch wohl erklärlich. Das Geschäftsleben in diesen kleineren Städten stellt sowohl an den Chef wie an den Lehrling an und für sich größere körperliche Anforderungen, so daß für die rein wissenschaftliche Ausbildung des jungen Drogisten wenig Zeit übrig bleibt. Zudem ist das Unterrichten selbst auch nicht jedermanns Sache, und es gehört außer dem guten Willen immerhin eine gewisse Begabung zum Unterrichten. Die in der nächsten Großstadt jetzt häufig genug abgehaltenen Examina lassen aber gerade bei den durch Fleiß und Solidität sich auszeichnenden jungen Fachgenossen der kleineren Städte den Wunsch rege werden, an einer solchen Prüfung ebenfalls, und zwar mit möglichst gutem Erfolge, teilzunehmen zu können.

»In nachstehendem wollte ich einige Winke geben, wie man sich privatim am besten darauf vorbereitet. Am besten ist der Ausbildungsgang auf Grund des Leitfadens I für die Drogistengehilfenprüfung. Die in demselben enthaltenen Fragen bilden die Unterlage für die Prüfung, und die in dem nur den Chefs zugänglichen Leitfaden II enthaltenen Beantwortungen ermöglichen es ganz gut dem Chef, den Unterricht auf Grund des Leitfadens II zu leiten. Empfehlenswert ist die schriftliche Beantwortung, da diese Art des Arbeitens wesentlich ein Festhalten des Erlernten ermöglicht. Beizeiten angefangen, möglichst von Beginn der Lehrzeit an, ist das an und für sich recht umfangreiche Pensum sehr wohl in den drei Lehrjahren zu bewältigen, zumal die Form der Fragestellung im Leitfaden ein Rekapitulieren gegen Schluß der Lehrzeit kurz vor der Prüfung sehr gut ermöglicht.

»Doch hastet dieser Art der Ausbildung nach dem